

durch die Hitze sehr gelitten. Wird darum eine Cigarre weniger gedampft werden? —

Wie die „Dr. Nachr.“ melden, werden aus dem Dresdner Zeughause 24 000 Stück gezogener Percussions-Flinten, welche nicht lange erst angekauft, im Laufe dieses Sommers eingeschossen und beim letzten Manöver benützt worden sind, unter vortheilhaften Bedingungen nach Amerika verkauft. Dem Vernehmen nach sollen in der Armee kürzere Flinten (Stutzen) nach österreichischer Art, mit längerem oder Haubajonnet versehen und leichteren Gewichtes als die bisher im Gebrauch gewesenen, eingeführt werden. —

Fortuna ist den Chemnigern nicht gram. In eine kleine dasige Collecte, die des Herrn Frey in Gablenz, sind Antheile von dem 50,000- und dem 30,000-Thalergewinnst gefallen, und eine und dieselbe Spielerin hat beide Nummern gehabt. —

Am 4. d. M. Vormittags ist in der Nähe des Dorfes Jessen an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn eine in der Nähe der Eisenbahn weidende Heerde Rindvieh durch den von Berlin kommenden Zug scheu geworden. Ein Ochse ist trotz alles Abwehrens des Bahnwärters auf die Schienen gerannt und zwar dem Zuge gerade entgegen; dieser hat ihn erfaßt und zu einem unscheinbaren Fleischklumpen zerlegt. Der Gang des Zuges hat dadurch keinen Aufenthalt erlitten und ist von den darin befindlichen Passagieren nicht einmal dieser Vorfall wahrgenommen worden. —

Telegraphischen Nachrichten zufolge ist am 6. d. M. um 6 Uhr des Abends der König von Preußen im besten Wohlsein in Compiègne in Frankreich eingetroffen und vom Kaiser im Bahnhofe empfangen worden. Beide Majestäten trugen Civilleidung. Das zahlreich anwesende Publicum brachte dem Könige und dem Kaiser Lebehochs. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz erwarteten den König im Hofe des kaiserlichen Palais unterhalb der großen Treppe. Bei der Ankunft des Königs daselbst schritt die Kaiserin bis zum Perron vor. Der König küßte der Kaiserin die Hand, lieblosste den kaiserlichen Prinzen und bot dann Ihrer Majestät den Arm. Abends soll noch großes Diner und sodann eine Jagd bei Fackelschein stattfinden. Für morgen ist nach dem Dejeuner eine Treibjagd anberaumt. — Was die Jagd bei Fackelschein betrifft, so ist, neueren Nachrichten zufolge, zu ergänzen, daß man im Schloßhofe „vor aller Welt einen Hirsch ausweiden“ (d. h. jagen) wird. Am folgenden Tage ist Virschjagd, zu welchem Zwecke an 1200 bis 1400 Fasanen zusammengebracht sind. — Jedes militärische Schauspiel unterbleibt. —

Der „A. Pr. Btg.“ schreibt man aus New-York: Die Recrutirung könnte im Allgemeinen wohl besser gehen. Von den 500,000 Mann, welche ins Feld gerufen sind, steht noch nicht die Hälfte unter den Waffen. Da der Soldat außer Kost und Kleidung 13 Doll. allmonatlich erhält, zudem meistens ein Handgeld von 20—30 Doll. und eine Capitulationssumme von 100 Doll. bei der Entlassung; da ferner von den meisten Staaten

ganz anständig für etwaige Familie gesorgt (in New-York wird für die Frau 2 Doll., für jedes Kind 50 C. pro Woche, in den Neu-England-Staaten für die Frau 8 Doll. monatlich, für jedes Kind 2 Doll. pro Monat vergütet), so kann man annehmen, daß die Noth im Lande noch nicht sehr groß ist, wenn man unter solchen Verhältnissen schon ernsthaft mit dem Gedanken an die Conscription sich beschäftigen muß. Die Verpflegung ist jetzt regelmäßig und so reichlich, daß Compagnien, welche gut zu wirthschaften verstanden, in einem Monat aus den Ueberschüssen ihrer ordentlichen Rationen 1000—1200 Doll. gemacht haben. Fehlt es im Osten an Händen, so fehlt es im Westen an Waffen. In Indiana und Illinois stehen Tausende bereit, Fremont den Mississippi hinab zu folgen, aber sie wollen die alten, in großer Menge vorhandenen Musketen nicht anfassen, indem sie behaupten, daß der Feind durchgängig mit den weittragenden Gewehren neuester Construction versehen sei. Letztere können, nachdem Floyd die Arsenale geplündert hat, nicht schnell genug ersetzt werden, obgleich in den Waffenfabriken Tag und Nacht gearbeitet wird und es auch an Importen von Europa nicht fehlt. In Springfield (Illinois) werden wöchentlich 1500 gezogene Gewehre (die englischen Enfield-Rifles, welche übrigens hier zuerst gemacht sind) hergestellt. Ebenso viele Revolver (Pistolen und Flinten) kann Colt in Hartford, nachdem er durch Vergrößerung seiner Fabrik 1200 Mann an der fast Alles von selbst verrichtenden, überaus sinnreichen Maschine hat, liefern; ebenso ist die unter Controle der Regierung stehende Fabrik von Sharps-Rifles an demselben Orte in angestrengtestem Betriebe. Ohne Unterbrechung arbeiten ferner die Kanonengießereien in Washington und Pittsburg; letztere läßt sich hoffentlich nicht wieder auf den Humbug mit den Monsterkanonen ein, nachdem die Versuche mit dem jüngst gegossenen Unthier von 52,000 Pfd. erwiesen haben, daß man damit nicht weiter kommt, als mit weniger anspruchsvollen Schlünden. Die Sawyer-Kanonen, besonders die Hohlgeschosse, mit denen von den Rip-Raps aus lange experimentirt ist, sind jetzt zu Ansehen gekommen. — Die Zeichnungen übersteigen zur Anleihe jetzt 1 Million täglich. Es ist zu bemerken, daß die große Geldwelt bereits das Ihrige bei Garantirung von 50 Mill. und ev. nt. weitem 100 Mill. gethan hat, und daß diese Zeichnungen jetzt durchgängig in kleinen Beträgen aus der großen Masse des Volkes kommen.

Aus Bruchsal wird der „Bad. Bdzg.“ Folgendes geschrieben: Die Welt wird erstaunen, zu erfahren, daß Dskar Becker, der seit einigen Tagen im hiesigen Zuchthause eingekleidet ist, bereits erklärt hat, er habe mit seiner vor dem Schwurgerichte befolgten Taktik (mit der Behauptung des Scheinattentats) lediglich eine Comödie aufgeführt, womit er die Auffassung und Einsicht seiner Richter irre zu leiten gehofft habe. Er ist der Ansicht, diese Rolle ganz geistreich durchgeführt zu haben und freut sich noch jetzt der regen Theilnahme, welche